

Ludwig van Beethoven (1770—1827) **Ouvertüre zu „Egmont“ op. 84**

Im Jahre 1810 hat Beethoven seine Musik zu Goethes Schauspiel „Egmont“ vollendet. Die Ouvertüre dieser Musik ist am bekanntesten geworden. Eine langsame, qualvoll wuchtende Einleitung: Schwer lastet Gewissenszwang und Heimatnot auf den Niederländern, nur verstohlen wagen die Bedrückten zum Himmel aufzublicken. Dann aber beginnt es sich im Allegro zu regen. Noch ist die Grundhaltung ein gedämpftes Moll; doch schon faßt die gepeinigte Seele zuweilen lichte Hoffnung. Das Allegro wächst im Kampf zur offenen Empörung, zum Aufbegehren gegen die immer wieder hart dreinfahrende Faust des äußeren Schicksals, bis endlich im Schlußsatz jenes Thema aufrauscht, das den Sieg inbrünstigen Glaubens über die Mächte der Finsternis versinnbildlicht. In leuchtenden Farben schließt diese Heldenouvertüre.

Claude Debussy (1862—1918)

Der Nachmittag eines Faun

Das „Präludium zum Nachmittag eines Faun“ ist Debussys berühmtestes Orchesterwerk. Diese schon 1892 geschriebene symphonische Dichtung sollte ursprünglich ein Flötenkonzert werden. Aber während der Komposition änderte Debussy seinen Plan und gab dem einsätzigen Werk das nun bekannte Programm, das Thomas Mann in seinem Roman „Der Zauberberg“ mit dichterischem Feingefühl wiedergegeben hat.

Da ist von einem Faun die Rede, der in der Einsamkeit einer sonnenüberglänzten Wiese seinem kleinen Holzgebläse sorglose Töne entlockt. In diese Töne hinein mischt sich das Summen der Insekten, der leichte Wind, das Schwanken der Wipfel, das Flüstern des Blätterwerks — der ganze sanft bewegte Sommerfrieden wird zum vielfältigen Klang, der dem Spiel des Fauns eine immer überraschende harmonische Deutung gibt.

Zoltán Kodály (geb. 1882)

Tänze aus Galanta

Die „Tänze aus Galanta“ von Zoltán Kodály sind ein Zeugnis für das Urteil der Welt, die in Kodály den bedeutendsten ungarischen Komponisten der Gegenwart neben Béla Bartók sehen will. Wie Bartók schöpft er die Kraft seiner Musik aus dem ungarischen Volkstum. Ungarische Volkslieder und Volkstänze sind mit ihrer Ursprünglichkeit und Urtümlichkeit, mit ihrer Würzigkeit und dem gesunden Geruch des Volkes in seine Musik eingedrungen. Darum ist das weltberühmte Orchesterwerk „Tänze aus Galanta“ so eindringlich: breite Melodien strömen saftig und vollblütig durch das gesamte Stück, rassige, tanzfreudige Rhythmen